

<b>Zeitschrift:</b>	Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
<b>Herausgeber:</b>	Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
<b>Band:</b>	29 (2004)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Protokoll der ordentlichen Generalversammlung der Radgenossenschaft der Landstrasse vom 27. März 2004

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Protokoll der ordentlichen  
Generalversammlung der  
Radgenossenschaft der Landstrasse  
vom 27. März 2004**

Beginn der Sitzung: 10.30 h

### **1. Begrüssung**

Robert Huber begrüssst die Anwesenden und dankt allen, dass sie den Weg hierher gefunden haben, insbesondere Frau Wilhelmine Huser. Weiter begrüssst Robert Huber Herrn Paul Fink vom Bundesamt für Kultur, Herrn Urs Glaus, Geschäftsführer der Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende", Herrn Claudio Candinas vom Sanitätsdepartement Graubünden, Herrn May Bittel und Herrn Patrick Vogt von der evang. Zigeunermission, unseren Gast aus Österreich, Herrn Romed Mungenast, Frau Maria Mehr des Zigeunerkulturzentrums, Herrn Ernst Spichiger vom Projekt Schinagel, Frau Uschi Waser von der Stiftung "Naschet Jenische", die Ehrenmitglieder Lisbeth Krähenbühl, Katharina Wyss, Clemente Graff und Robert Huber jun.

Robert Huber dankt an dieser Stelle allen Verwaltungsräten und dem Sekretariat für die geleistete Arbeit im letzten Jahr. Herr Venanz Nobel und Herr Serge Borri werden unter dem Traktandum Varia Gelegenheit haben, ihr Projekt vorzustellen.

### **2. Wahl der Stimmenzähler**

Als Stimmenzähler wird Herr René Amsler gewählt.

### **3. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 2003**

Das Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 2003 wird ohne Einwände genehmigt.

### **4. Jahresbericht des Präsidenten**

Wir dürfen heute sagen, dass im vergangenen Jahr sehr viel geleistet wurde: die Fekkerchilbi konnte erfolgreich wieder durchgeführt werden, das Begegnungs- und Dokumentationszentrum feierte seine Eröffnung am 7. November 2003, in Liestal und Kaiseraugst können in diesem Jahr je ein offizieller Durchgangsplatz eröffnet werden. Im Kanton Schwyz muss weiter interveniert werden. Auch im Kanton Waadt ist nach wie vor kein Platz vorhanden, aber eine Realisation ist nur möglich, wenn die Romands unter uns Jenischen mitmachen, das hat sich auch im Kanton Basel gezeigt. Wenn jemand einen möglichen Platz kennt, bitte teilt uns dies mit, damit wir an die betreffenden Gemeinden treten können. Gibt es Anträge?

*Ernst Spichiger* macht darauf aufmerksam, dass im Kanton Wallis keine genügenden Aufenthaltsmöglichkeiten vorhanden sind.

*Robert Huber* weist darauf hin, dass der Kanton Wallis bisher nicht wenig gemacht hat. Er nimmt die Anregung zur Kenntnis, wir werden dort wenn nötig intervenieren. Er macht nochmals darauf aufmerksam, dass neu für jeden Kanton ein Verwaltungsrat zuständig ist, Anregungen entgegen zu nehmen.

*Thomas Moser* bemerkt, dass die Anliegen von Herrn Spichiger nicht denen der reisenden Jenischen entspricht. Wir brauchen Plätze an den Hauptverkehrsachsen und nicht in den Bergen. Dort können wir schon lange an uns bekannten Plätzen halten.

*Robert Huber:* gibt es konkrete Probleme im Kanton Wallis?

*Claude Birchler:* Ich bin oft im Wallis und ich kann überall halten, wo ich möchte. Nur ein bis zwei Wochen, aber ohne Probleme. Wären alle Kantone wie das Wallis, dann hätten wir keine Probleme.

Allgemeiner Beifall bestätigt dies.

*Ernst Spichiger:* Der Spontanhalt wird mehr und mehr unterbunden; es wird häufig auf die bestehenden Plätze verwiesen. Wir müssen zwar neue Plätze schaffen, aber der Spontanhalt muss trotzdem möglich sein.

*May Bittel:* Ich habe noch eine Bemerkung zum Wallis: es ist in Sierre ein Platz für ca. 20 Wagen aufgegangen. Es ist ein gemischter Platz. Ich möchte auch noch bemerken, dass der Kanton Wallis vorbildlich ist.

*Thomas Moser:* Was passiert mit dem Platz in Knonau?

*Robert Huber:* Wir haben sehr gute Kontakte mit dem Baudepartement und die Zusage, dass ein gleich grosser Platz als Ersatz geschaffen wird.

*Robert Huber jun.:* Mir ist aufgefallen, dass viele Plätze sehr viel teurer wurden. Man sollte diese Preisentwicklung langsam stoppen. Viele Plätze sind auch viel zu klein geworden, da man z.B. die Autos neu auch auf dem Platz abstellen muss. Die Parkplatzgebühren sind auch sehr hoch. Die Freizeitler beispielsweise können gratis parkieren.

*Robert Huber:* Ich bin mir dieses Problems bewusst und schlage vor, dass wir die betreffenden Betreiber anschreiben, um die Preispolitik zu diskutieren.

*Robert Huber jun.:* Die Preispolitik geht so weit, dass die Jenischen Fr. 30.- bezahlen müssen, nur um den Wagen hinzustellen, ohne Strom und Wasser.

*Robert Huber:* Eine Parkscheibe in der Stadt Zürich kostet im Vergleich Fr. 20.-- pro Monat. Wir müssen diese Problematik überdenken und den Dialog suchen.

*Uschi Waser:* Ich möchte fragen, was die Stiftung in dieser Problematik gemacht hat?

*Urs Glaus:* Ich werde unter Traktandum 10 darauf zurückkommen.

Eine junge Jenische meldet sich und fragt, was in Blickendorf zu machen sei.

*Robert Huber:* Ich schlage vor, dass wir wieder die alten Plätze bereisen, aber wir können die Situation so nicht stehen lassen.

Es entsteht eine Diskussion über den Namen des "Fahrenden Zigeuner-Kulturzentrums" und ob man das Wort "Zigeuner" nicht besser ändern würde. Frau Maria Mehr gibt daraufhin bekannt, dass sie den Namen in nächster Zeit ändern werden.

*Robert Huber:* Wir sind nach wie vor bereit, mit allen Organisationen zusammenzuarbeiten, auch wenn wir nicht immer der gleichen Meinung sind.

## 5. a) Kassabericht

Marlis Eugster verliest den Kassabericht: Die Ausgaben der Radgenossenschaft sind im vergangenen Jahr durch die Realisierung des Dokumentations- und Begegnungszentrums stark angestiegen. Wir waren uns dieser Aufwendungen aber durchaus bewusst und sind überzeugt, dass mit der Schaffung unseres Zentrums ein wichtiger Beitrag für die kulturelle Identität der Jenischen geleistet wurde. Mit den uns zur Verfügung gestellten Beiträgen von Bund, Kantonen und allfälligen Spendern werden wir auch in Zukunft haushälterisch und mit Bedacht umgehen. Seit dem Geschäftsjahr 2003 haben wir eine neue Revisorin, Frau Christina Schmid, die ich Ihnen hiermit vorstellen möchte. Frau Schmid hat die Revision der Buchhaltung 2003 durchgeführt und wird Ihnen nun den Bericht der Revisionsstelle vortragen.

## 5. b) Bericht der Revisionsstelle

Christina Schmid verliest den Bericht der Revisionsstelle:

Als Revisionsstelle Ihrer Genossenschaft habe ich die auf den 31. Dezember 2003

abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Ich stelle fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Rechnungsergebnisses die Vorschriften eingehalten sind. Ich konnte mich aufgrund der vorgelegten Unterlagen überzeugen, dass sowohl der Post- als auch der Banksaldo-Ausweis vorhanden sind.

Aufgrund der Ergebnisse meiner Prüfung beantrage ich, die vorliegende Jahresrechnung, abschliessend mit einer Bilanzsumme von Fr. 61'797.45 und einem Aufwandüberschuss von Fr. 33'637.10 zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten.

*Robert Huber:* Die Jahresrechnung kann jederzeit eingesehen werden.

### **5. c) Verabschiedung der Jahresrechnung 2003**

Die Jahresrechnung wird ohne Einwände genehmigt.

### **6. Wahl der Verwaltungsräte**

*Daniel Huber:* Edouard Bittel tritt per sofort aus dem Verwaltungsrat aus und wir danken ihm an dieser Stelle für seinen Einsatz. Wir begrüssen ihn heute herzlich als Ehrenmitglied.

zu wählen sind:

Sergius Golowin - acht sind dagegen, fünf dafür, der Rest enthält sich der Stimme.

Sergius Golowin ist somit nicht wiedergewählt.

Benjamin Huber - einstimmig wiedergewählt  
Johann Moser - mit zwei Gegenstimmen wiedergewählt

Bruno Huber - einstimmig wiedergewählt  
Walter Waser - einstimmig wiedergewählt



neu zu wählen sind:

Pascal Gottier	einstimmig gewählt
René Amsler	einstimmig gewählt
Georges Mülhauser	einstimmig gewählt

## 7. Wahl des Präsidenten, des Vize-Präsidenten, des Kassiers und Ersatzwahl des Sekretärs

Robert Huber	- wird als Präsident einstimmig wiedergewählt
Daniel Huber	- wird als Vizepräsident einstimmig wiedergewählt
Josef Graf	- wird als Kassier einstimmig wiedergewählt
Rolf Graf	- wird als Sekretär einstimmig gewählt

Robert Huber bedankt sich herzlich für die Wiederwahl. Nach Ablauf dieser Amtszeit wird er sich nicht mehr zur Verfügung stellen.

Er bedauert die Abwahl von Sergius Golowin und möchte vorschlagen, ihn als Ehrenmitglied in der Radgenossenschaft aufzunehmen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Auch unseren Freund Romed Mungenast möchte er als Ehrenmitglied vorschlagen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Robert Huber dankt allen, die sich weiter zur Verfügung stellen herzlich.

*René Amsler:* Was mich dazu bewogen hat, ist folgendes: man kann nichts tun, man kann schimpfen oder aber mitmachen und versuchen, etwas zu bewegen. Ich danke für die Wahl.

*Pascal Gottier:* Ich möchte in meiner Aufgabe als Verwaltungsrat mein Bestes geben. Ich danke euch für die Wahl.

*Georges Mülhauser:* Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich heute als Verwaltungsrat gewählt werde, ich werde natürlich alles tun, um zu helfen, wo es nötig ist.

*Robert Huber:* Benjamin Huber ist nun volljährig und ist als vollzähliges Mitglied aufgenommen.

## 8. Jahresprogramm 2004

*Robert Huber:* Der Ersatz für den Platz Leutschenbach in Zürich ist in diesem Jahr sicher ein grosses Projekt, aber das Bedürfnis nach weiteren Durchgangsplätzen ist nach wie vor dringend. Ich möchte an dieser Stelle alle dazu aufrufen, diejenigen Plätze zu behalten, die uns zur Verfügung stehen.

## 9. Budget 2004

*Marlis Eugster* verliest das Budget:

Wie bereits erwähnt sind wir uns der steigenden Kosten bewusst, wir halten uns aber streng an unsere Budgetrichtlinien. Daneben sind wir auf die vollständige und rechtzeitige Bezahlung des Mitgliederbeitrages von jedem einzelnen angewiesen. Ich möchte an dieser Stelle all jenen danken, die ihren Mitgliederbeitrag von sFr. 100.-- bereits bezahlt haben und alle anderen bitten, dies in Kürze nachzuholen. Dafür danke ich Ihnen bestens.

## 10. Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende"

*Urs Glaus:* Ich danke der Radgenossenschaft für die Einladung und für die Zusammenarbeit im Stiftungsrat. Diese Zusammenarbeit hat auch im letzten Jahr Ergebnisse gebracht. Ich möchte Hans Moser, welcher aus der Stiftung ausgetreten ist danken für die Zeit, welche er sich zur Verfügung gestellt hat. Ich möchte drei Dinge sagen zum letzten Jahr: der Erfolg im Parlament, dass eine Kommission bewirkt hat, dass ein Bericht zur Situation der Fahrenden gemacht werden muss. Der Bericht soll die Grundlage sein, Defizite zu beseitigen. Dieser Bericht wird mittelfristig mehr Plätze bringen.

Zur Frage von Uschi Waser: die Stiftung hat unter anderem bewirkt, dass die Platzmieten vereinheitlicht werden.

Zweitens: die Initiative des Kantons St.Gallen, dass über den Kanton verstreut Plätze geschaffen werden sollen. Der Kanton hat das in einer Regierungsrätlichen Kommission besprochen, dass er als Pilotprojekt diese Plätze schaffen wird.

Nochmals zur Intervention von Uschi Waser: Die Hälfte der Mitglieder in der Stiftung sind Fahrende und die andere Sesshafte. Die Stiftung will sich nicht als Super-Radgenossenschaft aufführen sondern vielmehr die Anliegen der Fahrenden im Rahmen ihrer Mittel bearbeiten. Und so soll es auch in diesem Jahr sein.

*Robert Huber:* Ich möchte an dieser Stelle auch Herrn Paul Fink das Wort geben.

*Paul Fink:* Wenn es um Gesetzesvorlagen geht ist es meine Aufgabe als Interessenvertreter zu schauen, ob diese auch im Interesse der Fahrenden sind. Zum erwähnten Bericht: es ist nur möglich, wenn der Bund denjenigen Kantonen und Gemeinden, die einen Platz schaffen, finanzielle Hilfe leistet. Meine Aufgabe ist es, innerhalb der Bundesverwaltung zu schauen, was für die Fahrenden zu machen ist.

## **11. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen**

*May Bittel:* Ich komme normalerweise mit einem Plan für unsere Plätze, heute ist dies nicht so, da viele angefragte Gemeinden nicht geantwortet haben. Wir haben auch schon Absagen bekommen. Was wir brauchen, sind grosse Plätze, da wir viele Wagen sind. Dieses Jahr werden wir aber in zwei Gruppen unterwegs sein.

Vor Weihnachten bekam ich einen Notruf: Wir sind vier Wagen und können auf einen Platz, wir haben das aber nicht schriftlich. Die Gemeinde verweist auf ein Reglement, welches das Anhalten verbietet wir haben einen Anwalt eingeschaltet. Wenn wir bei einem Bauern anhalten wollen, werden wir von den Gemeinden vertrieben, es werden aber Plätze für ausländische Fahrende geschaffen. Wenn die Diskriminierung nicht

aufhört, werden wir morgen nur von Ghetto zu Ghetto reisen können. Wir müssen unsere Zukunft in die Hände nehmen, unsere Zukunft hängt davon ab, dass die Gemeinden ihre Reglemente ändern. Wenn ausländische Fahrende die Plätze verunreinigen, sind wir es die die Sache ausbügeln müssen, das liegt aber nicht an den Ausländern, sondern an diesen Reglementen. Was ist der Unterschied zwischen 50 Jahre lang unsere Kinder wegnehmen und jetzt unsere Plätze wegnehmen? Das ist eine Diskriminierung unserer Lebensweise.

*Robert Huber jun.:* Es gibt in jeder Gemeinde einen Hundeplatz, z.B. in Winterthur gibt es einen Platz der für ca. 20 Familien Lebensraum bieten würde.

Robert Huber dankt May Bittel für die gute Zusammenarbeit. Er ist unser Repräsentant in der Westschweiz. Wir können die Probleme, welche an uns getragen werden und die Westschweiz betreffen, immer an ihn weitergeben.

Robert Huber bittet Maria Mehr zu Wort.

*Maria Mehr:* Wir haben immer zusammen gearbeitet, und wie bereits erwähnt war dannzumal kein anderer Name zur Auswahl und wir werden das nächste Woche besprechen. Wir müssen dies auch im Handelsregisteramt eintragen lassen. Wir würden es begrüssen, wenn wir auch dieses Jahr in Zürich etwas gemeinsam machen könnten.

*Robert Huber:* Es müssten allerdings mehr Plätze bereist werden.

Robert Huber gibt das Wort an Claudio Candinas

*Claudio Candinas:* Die Situation ist aus unserer Sicht zufriedenstellend. Es ist im Kanton Graubünden schwierig, noch mehr Plätze zu machen. In den Treffen mit den Betreibern der Plätze gibt es eigentlich keine Probleme, ab zu mit Ausländern. Die Situation kann mit dem zur Verfügung stellen einer gewissen Anzahl Plätze entschärft

werden und ich kann dies auch an die Adresse der anderen Kantone sagen.

Robert Huber bestätigt die gute Situation im Kanton Graubünden und dankt Herrn Candinas für die gute Zusammenarbeit.

## 12. Verschiedenes

*Daniel Huber:* Wir möchten im nächsten Jahr ein Fest zum 30-jährigen Bestehen der Radgenossenschaft machen, gleichzeitig wird Robert Huber im nächsten Jahr 20 Jahre Präsident der Radgenossenschaft sein.

Stehender Applaus für den Präsidenten Robert Huber.

*Robert Huber:* Die Jungen sollen die Verantwortlichen der Zukunft sein. Ich gebe das Wort somit unseren Verwaltungsräten.

*Josef Graf:* In Basel wird ca. Ende April ein Platz eröffnet. Auch in Schaffhausen gibt es einen Platz, welcher aber selten bereist wird.

*Rolf Graf:* Ich hoffe, dass ich das Amt von Edouard Bittel gut machen werde.

*Benjamin Huber:* Ich bedanke mich für die Aufnahme.

*Bruno Huber:* Wie bereits von Herrn Glaus gesagt wurde haben wir in St. Gallen einen grossen Auftrag.

*Walter Waser:* Ich danke auch unseren Frauen für die Unterstützung.

*Johann Moser:* Ich danke für die Zusammenarbeit mit der Stiftung.

Robert Huber gibt das Wort Romed Mungenast.

*Romed Mungenast:* Es ist mir eine grosse Ehre. Zu unserer Gemeinschaft in Österreich: ich bin im Kulturverbund nicht mehr dabei, ich werde aber im Rahmen meiner Möglichkeiten meine Arbeit weiterführen. Die Anschuldigungen in verbreiteten e-mails

weise ich zurück. Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen der Radgenossenschaft und demjenischen Kulturverbund?

*Robert Huber:* Der letzte Stand der Dinge ist die Klage gegen den Staat.

Romed Mungenast erläutert den Inhalt der Klage. Der Jenische Kulturverbund gebe sich als Mitglied der Radgenossenschaft aus.

*Robert Huber:* Wir müssen die Möglichkeit zu einer Zusammenarbeit haben, aber diese besteht zurzeit nicht.

*Romed Mungenast:* Ich bin glücklich, heute mitzuteilen, dass es mir gesundheitlich wieder besser geht und möchte Robert Huber und der Radgenossenschaft danken für die Unterstützung in der schwierigen Zeit. Es wird im Schloss Landeck ein Jenisches Museum geben, und ich danke nochmals für die Zusammenarbeit.

Robert Huber erteilt das Wort Serge Borri zur Sprache der Jenischen.

*Serge Borri:* Es gab eine Abstimmung, ob das Jenische Volk ein indigenes Volk ist. Dies wurde aber abgeschlagen. Es gibt aber den Minderheitenartikel.

Wir distanzieren uns von dem bestehenden jenischen Wörterbuch. Wir werden uns in Bern dafür einsetzen, dass die jenische Sprache anerkannt wird.

*Robert Huber:* Wir werden auch Treffen organisieren, die Mehrheit der Jenischen muss dahinter stehen, dass die Sprache aufgearbeitet werden kann. Wir werden nicht über die Köpfe der Jenischen hinweg entscheiden.

Robert Huber gibt das Wort Alfons Bauer.

*Alfons Bauer:* Ich bin seit 30 Jahren unterwegs und bin mit dem Konflikt Jenische - Sesshafte vertraut; ich suche selber noch nach meinen Wurzeln. In den 70er Jahren redete man von Freak, was soviel heisst wie Krüppel. Die Kultur wurde eigentlich immer

von Fahrenden gebracht und von Sesshaften weitergeführt.

Alfons Bauer macht noch auf das Projekt "Tschanelé" und eine CD-Taufe im Moods aufmerksam.

*Robert Huber*: Hat jemand noch etwas auf dem Herzen? Wenn jemand noch etwas zu sagen hat, so soll er dies bitte jetzt tun.

*Venanz Nobel*: Gibt es dieses Jahr wieder eine Fekkerchilbi?

*Robert Huber*: Nein.

Daniel Huber erklärt, dass die Gemeinde Gersau an einer Durchführung alle zwei Jahre interessiert ist.

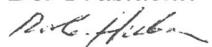
*Robert Huber*: Soll die Radgenossenschaft sich bemühen, in den Kantonen, in denen wir keinen Platz haben, wenigstens einen Platz für ca. vier Wochen zu erhalten?

Dieses Vorhaben wird begrüßt.

Robert Huber bedankt sich bei allen Anwesenden für die Aufmerksamkeit und wünscht guten Appetit.

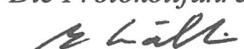
Ende der Generalversammlung: 13.30 h

*Der Präsident:*



*Robert Huber*

*Die Protokollführerin:*



*Brigitte Wälti*

